

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des
Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren
Christenthum**

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das V. Capitel. Was der wahre Glaube sey.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

ein, und lehren uns eine viel höhere innerliche Buße, da der Mensch absterben sollte der Hofart, dem Geiz, der Wohl lust, sich selbst verleugnen, hassen, der Welt absagen, und allem dem, das der Mensch hat, sich Gott ergeben, sein Fleisch creuzigen, täglich Gott das rechte Opfer bringen, ein zerbrochen, zerschlagen und erschrocken Herz, und weinende Seele im Leibe tragen; wie in den Buß-Psalmen solche innerliche Herzens-Buße beschrieben ist.

10. Darum ist diß die rechte Buße, wenn das Herz innerlich durch Reue und Leid zerbrochen, zerrissen, zerschlagen, und durch den Glauben und Vergebung der Sünden geheilet, getröstet, gereiniget, geändert und gebessert wird, darauf auch die äußerliche Besserung des Lebens folgt.

11. Wenn nun gleich ein Mensch von aussen Buße thut, und abläßet von den groben Lastern aus Furcht der Strafe; bleibt aber im Herzen unverändert, und sähet nicht das innere neue Leben in Christo an: so mag er gleichwol verdammt werden, und wird ihm sein Herr, Herr! schreyen nicht helfen, sondern das nescio vos, [ich kenne euer nicht,] wird darauf folgen. Denn nicht alle, die da sagen: Herr, Herr! werden ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen

thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21. Hierin sind aller Stände Personen, Gelehrte und Unglehrte, begriffen. Denn die in ihrem Herzen nicht wahre Buße thun, und eine neue Creatur in Christo werden, die wird Christus nicht für die Seinen erkennen.

Das V. Capitel.

Was der wahre Glaube sey.

1 Joh. 5, 1; Wer da gläubet, daß Jesus sey Christus, der ist aus Gott geboren.

Der Glaube ist eine herzliche Zuversicht und ungezweifeltes Vertrauen auf Gottes Gnade in Christo verheissen, von Vergebung der Sünden, und ewigem Leben, durch das Wort Gottes und den Heiligen Geist angezündet. Durch diesen Glauben erlangen wir Vergebung der Sünden, lauter umsonst, ohne alle unsern Verdienst, aus lauter Gnade, Eph. 2, 8. um des Verdienstes Christi willen, auf daß unser Glaube einen gewissen Grund habe, und nicht wacke. Und diese Vergebung der Sünden ist unsere Gerechtigkeit, die wahrhaftig, beständig, und ewig ist vor Gott. Denn es ist nicht eines Engels Gerechtigkeit, sondern des Gehorsams, Verdienstes und Blutes Christi, und wird unser eigen durch den Glauben. Ob nun diß wol in
groß

grosser Schwachheit zugehet, und wir noch mit vielen übrigen Sünden behaftet seyn: dennoch werden dieselben zugedeckt, aus Gnaden um Christi willen. Ps. 32, 1.

2. Durch diese herrliche Zuversicht und herrliches Vertrauen giebt der Mensch Gott sein Herz ganz und gar, ruhet allein in Gott, lästet sich ihm, hanget ihm allein an, vereinigt sich mit Gott, wird theilhaftig alles des, was Gottes und Christi ist, wird Ein Geist mit Gott, empfähet aus ihm neue Kräfte, neues Leben, neuen Trost, Friede und Freude, Ruhe der Seelen, Gerechtigkeit und Heiligkeit. Und also wird der Mensch aus Gott durch den Glauben neu geboren. Denn wo der wahre Glaube ist: da ist Christus mit aller seiner Gerechtigkeit, Heiligkeit, Erlösung, Verdienst, Gnade, Vergebung der Sünden, Kindschaft Gottes, Erbe des ewigen Lebens. Das ist die neue Geburt, die da kommt aus dem Glauben an Christum. Daher die Epistel an die Ebräer am II, v. 1, den Glauben eine Substantz nennet, oder eine ungeschwefelte wahrhaftige Zuversicht derer Dinge, die man hoffet, und eine Ueberzeugung des, so man nicht siehet. Denn der Trost des lebendigen Glaubens wird dermassen im Herzen kräftig, daß er das Herz überzeuget, indem

man das himmlische Gut empfindet in der Seelen, nemlich, Ruhe und Friede in Gott, so gewiß und wahrhaftig, daß man auch darauf sterben kann mit freudigem Herzen. Das ist die Stärke im Geist an dem inwendigen Menschen, und die Freudigkeit des Glaubens, oder parrhesia, Eph. 3, 12. Phil. 1, 4. 1 Joh. 2, 28. und Cap. 3, 21. Das ist die Freudigkeit in Gott, 1 Thess. 2, 2. und die plerophoria, [die ganz ungeschwefelte Gewißheit.] 1 Thess. 1, 5.

3. Worauf ich nun sterben soll, das muß mich in meiner Seele stärken, und muß mich von innen durch den Heiligen Geist versichern; das muß ein innerer, lebendiger, ewiger Trost seyn; das muß mich auch als eine übernatürliche, göttliche, himmlische Kraft stärken und erhalten, in mir den Tod und die Welt überwinden; und muß eine solche Versicherung und Vereinigung mit Christo seyn, die weder Tod noch Leben scheiden kann. 1 Tim. 3, 13. Röm. 8, 38.

4. Darum S. Johannes 1 Epist. 5, 4. spricht: Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt. Aus Gott geboren seyn, ist wahrlich kein Schatten-Werck, sondern ein recht Lebens-Werck. Gott wird nicht eine todte Frucht, ein lebloses und kraftloses Werck gebären, sondern aus dem lebendigen Gott

muß ja ein lebendiger neuer Mensch geboren werden. Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Was nun überwinden soll, das muß eine mächtige Kraft seyn. Soll der Glaube der Sieg seyn über die Welt; so muß eine lebendige, obliegende, thätige, wirkliche, göttliche Kraft seyn, ja Christus muß alles thun durch den Glauben. Durch diese Kraft Gottes werden wir wiederum in Gott gezogen, zu Gott geneiget, in Gott versetzt und transplantiert [oder eingepflanzt,] aus Adam, als aus einem verfluchten Weinstocke, in Christum, den gesegneten und lebendigen Weinstock, Joh. 15, 4. also, daß wir in Christo besitzen alle seine Güter, und in ihm gerecht werden.

5. Gleichwie ein Pfropf-Reislein, in einen guten Stamm eingepropft, in demselben grünet, blühet und Frucht bringet; ausser demselbigen aber verdorret: Also ein Mensch ausser Christo ist nichts, denn ein verfluchter Weinstock, und alle seine Werke sind Sünde. 5 Mos. 32, 32. 33: Ihre Trauben sind Galle, sie haben bittere Beere, ihr Wein ist Drachengift. In Christo aber ist er gerecht und selig. Darum S. Paulus 2 Cor. 5, 21. spricht: Gott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir wür-

den in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

6. Daraus siehest du nun, daß dich die Werke nicht können gerecht machen. Denn du mußt zuvor in Christum versetzt seyn durch den Glauben, und in ihm gerecht seyn, ehe du ein einiges Werk thun kannst; und siehest ja, daß deine Gerechtigkeit Gottes Gnade und Gabe ist, die allem deinem Verdienst zuvor kommt. Wie kann ein todter Mensch gehen, stehen, und etwas Gutes thun, wenn man ihn nicht zuvor lebendig macht? Also, weil du in Sünden todt, und Gott abgestorben bist, kann ja kein Gott wohlgefällig Werk von dir geschehen, wenn du zuvor in Christo nicht wirst lebendig gemacht. Also kommt die Gerechtigkeit allein aus Christo durch den Glauben.

7. Denn der Glaube ist im Menschen als ein neugebornes, kleines, nackendes und blosses Kind; das stehet da bloß und unbekleidet vor seinem Erlöser und Seligmacher, und empfähet alles von dem, der es geboren hat, nemlich die Gerechtigkeit, die Frömmigkeit, die Heiligung, die Gnade und den Heiligen Geist. Also wird dieß nackte blasse Kindlein mit Gottes Barmherzigkeit bekleidet, hebet beide Hände auf, und empfähet alles von

von Gott, die Gnade, samt aller Seligkeit und Frömmigkeit. Dis empfahen machet fromm, heilig und selig.

8 Darum kommt die Gerechtigkeit allein aus dem Glauben, und nicht aus den Werken; ja der Glaube empfahet Christum gar, und machet denselben ihm gar zu eigen, mit alle dem, was er ist und hat. Da muß weichen Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Und wenn du auch gleich aller Welt Sünde allein auf dir hättest, kann sie dir nicht schaden. So stark, mächtig und lebendig ist Christus in dir samt seinem Verdienst durch den Glauben.

9. Und weil nun Christus durch den Glauben in dir wohnt und lebet; Eph. 3, 17. so ist ja seine Einwohnung nicht ein todtes Werk, sondern ein lebendiges Werk. Daher kommt die Erneuerung aus Christo durch den Glauben. Denn der Glaube thut in dir zwey Dinge. Erstlich versetzet er dich in Christum, und machet dir ihn zu eigen. Zum andern erneuert er dich in Christo, daß du in ihm grünest und blühst und lebest. Denn was soll das Pfropf-Reislein im Stamm, wenn es nicht will grünen und Frucht bringen? Und gleichwie zuvor durch den Fall Adams, und durch die Verführung und Betrug des Teufels, in den Menschen gesäet ist der Schlangen-Same, das ist, die böse sa-

tanische Art, daraus so eine böse giftige Frucht gewachsen: Also wird durch Gottes Wort und den Heiligen Geist der Glaube in den Menschen gesäet als ein Same Gottes, in welchem alle göttliche Tugenden, Arten und Eigenschaften verborgener Weisheit begriffen seyn, und heraus wachsen zu einem schönen und neuen Bilde Gottes, zu einem schönen neuen Baum, darauf die Früchte seyn Liebe, Geduld, Demuth, Sanftmuth, Friede, Keuschheit, Gerechtigkeit, der neue Mensch, und das ganze Reich Gottes. Denn der wahre seligmachende Glaube erneuert den ganzen Menschen, reiniget das Herz, vereiniget mit Gott, machet das Herz frey von irdischen Dingen, hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, wirket die Liebe, giebet Friede, Freude, Geduld, Trost in allem Creutz, überwindet die Welt, machet Gottes Kinder und Erben aller himmlischen ewigen Güter, und Miterben Christi.

10. Befindet aber iemand die Freudigkeit des Glaubens nicht, sondern ist schwachgläubig und trostlos: der verzage darum nicht, sondern tröste sich der verheissenen Gnade in Christo. Denn dieselbige bleibet allezeit vest, gewiß und ewig. Und ob wir gleich aus Schwachheit fallen und straucheln; so fället doch Gottes Gnade nicht hin, wenn wir nur durch wahre Busse wie-

der aufstehen. Christus bleibet auch immer Christus und ein Seligmacher, er werde mit schwachem oder starckem Glauben ergriffen. Es hat auch der schwache Glaube so viel an Christo, als der starcke, denn ein ieder, er sey schwach oder starckgläubig, hat Christum ganz zu eigen. Die verheissene Gnade ist allen Christen gemein, und ist ewig, darauf muß der Glaube ruhen, er sey schwach oder starck. Gott wird dir zu seiner Zeit den empfindlichen freudenreichen Trost wol widerfahren lassen, ob ers gleich in deinem Herzen eine Zeitlang verbirget. Ps. 37, 24. und Ps. 77, 8. 9. 10. Davon im andern Buch.

Das VI. Capitel.

Wie Gottes Wort müsse im Menschen durch den Glauben seine Kraft erzeigen, und lebendig werden.

Luc. 17, 21: Sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.

Dieweil alles an der Wiedergeburt und Erneuerung des Menschen gelegen: so hat Gott alles das, was im Menschen geistlich im Glauben geschehen müsse, in die äußerliche Schrift verfasst, und darin den ganzen neuen Menschen abgebildet. Denn dieweil Gottes Wort der Same Gottes in uns ist: so muß er ie wachsen in eine geistliche Frucht, und muß

das daraus werden durch den Glauben, was die Schrift äußerlich zeigt und lehret; oder es ist ein todter Same und todte Geburt. Ich muß im Geist und Glauben tröstlich empfinden, daß dem also ist, wie die Schrift sagt.

2. Es hat auch Gott die heilige Schrift nicht darum offenbaret, daß sie auswendig auf dem Papier, als ein todter Buchstabe soll stehen bleiben, sondern sie soll in uns lebendig werden im Geist und Glauben, und soll ein ganz innerlicher neuer Mensch daraus werden, oder die Schrift ist uns nichts nütze. Es muß alles im Menschen geschehen durch Christum im Geist und Glauben, was die Schrift äußerlich lehret. Als zum Exempel besiehe die Historie Cain und Abels; 1 Mos. 4, 8. so wirst du in ihren Arten und Eigenschaften finden dasjenige, was in dir ist, nemlich den alten und neuen Menschen mit allen ihren Wercken. Diese beyde sind in dir wider einander. Denn Cain will immer den Abel unterdrücken und erwürgen. Was ist das anders, denn der Streit zwischen dem Fleisch und Geist, und die Feindschaft des Schlangensamens und Weibes: Samen? Die Sündfluth muß in dir geschehen, und die böse Unart des Fleisches ersaufen. 1 Mos. 7, 21. Der gläubige Noah muß in dir erhalten wer-